

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verkauf mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Aufschlag 1.20 M., im Bezugs- und 10 Kz.-Verkehr 1.25 M., im Bezugs-Bezirk 1.35 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.
Beilagen: Plauderskizzen, Musik. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Verusprecher Nr. 23.

87. Jahrgang.

Verusprecher Nr. 20.

Nr. 205

Mittwoch, den 3. September

1913

Amiliches.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung, betr. die zweite ordentliche (Herbst-)Eber- und Ziegenbockschau.

Die Herbstschau der Eber- und Ziegenböcke wird Ende September, spätestens Anfangs Oktober, stattfinden. An diejenigen Tierhalter, welche Eber oder Ziegenböcke für die gültige Zulassungsscheine einer Württ. Schaubehörde noch nicht beigebracht sind (s. § 22 Abs. 2 der Min. Verf. v. 29. März 1913), zum Decken fremder Tiere aufgestellt haben oder aufstellen wollen, ergeht die Aufforderung, dies beim Ortsvorsteher bis 20. Sept. d. J. schriftlich oder mündlich anzumelden.
Die Ortsbehörden werden unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 19 der angef. Min. Verf. (s. Min. Amtsbl. 1913 S. 249) veranlaßt, den Beteiligten in geeigneter Weise hieoon Kenntnis zu geben.
Den 30. Aug. 1913. Kommerell.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Verammlung der 126er. Letzten Sonntag versammelte sich im Gasthof z. Kögge auf Einladung des Vorstandes der hiesigen Vereinigung chemoi. 126er eine große Anzahl alter Aelter aus dem ganzen Bezirk, sowie aus den Oberämtern Calw, Horb und Sulz. Der 1. Vorsitzende der Gesamtvereinigung, Kamerad Waegerle aus Stuttgart, erstattete einen ausführlichen Bericht über die bisherige Tätigkeit der Zentralleitung und über das Programm für das 200jährige Jubiläum des 8. Inf.-Regts., welches Ende April oder Anfangs Mai 1916 in Straßburg stattfinden wird; er gab Aufklärung über Ziel und Zweck der Gesamtvereinigung und hob insbesondere die Vorteile des Anschlusses an die Zentralleitung hervor; er schilderte die für die Ausflüge auf die Schlachtfelder von Wörth, Metz und Paris zu treffenden Maßnahmen, beantwortete verschiedene aus der Mitte der Versammlung gestellte Anfragen und forderte alle alten Aelter zu engeren Zusammenschlüssen und Angliederung an die Gesamtvereinigung auf, an welche nur ein einmaliger Beitrag von 50 A zu leisten ist. Im Anschluß hieran hielt er sodann einen Vortrag über die Vorkommnisse beim 8. Regiment im Jahre 1848 in Heilbronn und es darf mit großer Genugtuung festgestellt werden, daß viele falsche Gerüchte und Anschauungen über diese Vorkommnisse glänzend widerlegt sind. Mit einem dreifachen Hoch auf das Regiment, das in 42jähriger Friedensarbeit auf der Wacht am Rhein steht, schloß Kam. Waegerle seinen interessanten Vortrag, worauf ihm für seine Tätigkeit reicher Beifall gezollt wurde. Zum Schluß wurde das Regimentlied gesungen.

Warnung. Es kommt häufig vor, daß brasilianische Familien von Deutschland aus Dienstboten, Gouvernanten und dergl. mit nach Brasilien nehmen. Ist über das Dienstverhältnis ein schriftlicher Vertrag gemacht worden, so hat er in Brasilien nur dann Gültigkeit, wenn er von einem in Deutschland amtierenden brasilianischen Konsul beglaubigt worden ist. Eine solche Beglaubigung unterbleibt jedoch fast immer und zwar wegen durchaus entschuldbarer Unkenntnis auf Seiten des Dienstboten. Wenn es dann später in Brasilien zu Streitigkeiten zwischen Herrschaft und Dienstboten kommt, so ist letzteren der geschriebene Vertrag völlig nutzlos. Da es zudem eine Dienstbotenordnung, Gesinderecht oder dergl. in Brasilien nicht gibt, und jeder Dienstbote jeden Tag ohne Anspruch auf Entschädigung sofort entlassen werden kann, — allerdings steht ihm selbst das entsprechende Recht zu, jederzeit zu gehen — so ist ein ausländischer Dienstbote u. s. w. einer sofortigen Entlassung gegenüber völlig rechtlos. Wenngleich es ihm nun selbst beim Vorliegen eines konsularisch beglaubigten Vertrags bei den brasilianischen Justizverhältnissen in den meisten Fällen unmöglich sein wird, seine Rechte im Prozeßwege geltend zu machen, so gibt doch ein formgerechter Vertrag immerhin eine Handhabe gegebenenfalls einen gewissen Druck auf die betreffende Herrschaft auszuüben.
Es ist also für die beteiligten Frauen- und Mädchenkreise Vorsicht geboten und von ihnen unbedingt die konsularische Beglaubigung des Vertrags zu verlangen. Macht die Herrschaft wegen letzterer Schwierigkeiten, so verhältet der Dienstbote in seinem eigenen Interesse am besten auf die Stellung.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 2. Sept. Heute nacht ist in Carlsruhe in Schlesien die Herzogin Alexandrine Mathilde von Württemberg im Alter von 83 Jahren gestorben. Die Betenigte, durch deren Ableben der König und das gesamte Königshaus in tiefe Trauer versetzt worden sind, war geboren am 16. Dezember 1829 in Carlsruhe in Schlesien, als Tochter des Herzogs Eugen von Württemberg und seiner zweiten Gemahlin, der Prinzessin Helene zu Hohenlohe-Langenburg. In stiller Zurückgezogenheit lebte die Entschlafene an ihrem Geburtsort. Als Aeltestein des adeligen Fräuleinstifts in Obersteinfeld bei Marbach a. N. hat die Herzogin Alexandrine Mathilde während einer langen Reihe von Jahren durch umsichtreiche Tätigkeit und unermüdeliches Wirken große Verdienste erworben.

Stuttgart, 2. Sept. (Kriegszüge der Württemberger im 19. Jahrhundert.) Den beiden 1910 und 1911 erschienenen Erinnerungsbüchern „Württembergers Söhne in Frankreich 1870/71“ und „Noch ein Schwabenbuch. Württembergers Söhne in Frankreich 1870/71. Neue Folge“, die so großen Anklang bei jung und alt im Schwabenland gefunden haben, hat der unermüdeliche Sammler und glückliche Finder Paul Dörfl im Verlag Vereinsbuchhandlung Calw und Stuttgart (eben einen 3. Band „Kriegszüge der Württemberger im 19. Jahrhundert“ folgen lassen. Das anregende wertvolle Buch ist König Wilhelm II. von Württemberg, der für die zwei ersten Bände seine hochinteressanten Kriegstagebücher zur Verfügung gestellt hat, gewidmet und enthält wichtige bisher ungedruckte Erinnerungen hervorragender Führer wie schlichter Soldaten. Es seien genannt aus alter Zeit die Generale von Stockmayer, Oberstleutnant v. Franquemont, General v. Hügel, v. Morilus, von Stedinger, Graf Normann, aus neuerer Zeit die Generale v. Bellinger, v. Grävenitz, v. Pfister, v. Biffinger, v. Verglas, v. Hiller, sowie Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker.

Stuttgart, 2. Sept. (Der Königspreis.) Bei dem gestern auf dem Truppenübungsplatz Münsingen abgehaltenen Königspreiswettbewerb errang zum drittenmale die 12. Kompanie des Inf.-Reg. Nr. 120 den Königspreis. Die Kompanie hatte die höchsten Treffergebühre aufzuweisen.

Internationaler Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes.

Stuttgart, 2. Sept. Unter dem Vorsitz des ehemaligen belgischen Ministers für Industrie und Arbeit, Eggenelz Fraucotte-Brüssel, hielt heute der Internationale Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes seine Tagung, die 10. Jahresversammlung seit seinem Bestehen, in Stuttgart, wo der Verband gegründet wurde, ab. Der Vertreter der Reichsregierung und der preussischen Regierung, Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Seefeld, überbrachte die Glückwünsche dieser Regierungen zum 10jährigen Bestehen.

1813 Blüchers Aufstieg.

Von Freiherrn von der Goltz, Generalfeldmarschall. (Fortsch.) (Nachb. verb.)

Der Kaiser kannte die schwache Seite seiner Truppen vom Frühjahr her. Das war für ihn einer der Gründe, ganz gegen seine Gewohnheit an der Elbe einen Verteidigungskrieg zu führen, gestützt auf das schnell besetzte Dresden, auf Lorgau, Wittenberg, Magdeburg und einen starken linken Flügel bei Hamburg. An der Elbe lagerten seine Vorräte; sie sollte seine starke Operationsbasis bilden, von der er sich nicht trennen wollte. Aber die Verteidigung sollte eine tätige, im großen Maße geführte werden, etwa wie sie Friedrich und alle Heerführer ersten Ranges da angewendet hatten, wo sie auf die Abwehr beschränkt waren. Die offensiv Ergänzung durfte nicht fehlen, der linke Flügel war bestimmt, auf Berlin vorzugehen. Marschall Dabiot, von dem der Kaiser viel erwartete, war mit einem eigenen Heere durch die Lausitz dorthin unterwegs. Davout hatte Auftrag ihn von Hamburg her zu unterstützen. Ein Zwischenkorps ging von Magdeburg vor. Im Stillen rechnete der Kaiser darauf, daß ihm Bernadotte das Spiel auf diesem Teile des Kriegsschauplatzes erleichtern werde.

Den ersten Angriff seiner Feinde erwartete der Kaiser von Schlesien her und wollte sich von Sachsen aus gegen sie wenden. Am 16. Aug. ließ der Waffenstillstand ab. Am 18. war er in Oßlich, erfuhr dort aber den Abmarsch seiner Gegner nach Böhmen. Das war eine erste Enttäuschung; denn er hatte gehofft, den Feldzug mit einem großen

Schlage eröffnen zu können. In Schlesien war nur Blücher mit 87 000 Mann vor ihm. Einen Augenblick dachte er daran, die durch Nordböhmern ziehenden Kolonnen auf dem Marsche zu überfallen. Auch das mißglückte; sie waren zu weit entfernt — ein übler Anfang, den Blücher büßen sollte. Der Alte war schnell herangekommen; am 19. stand er schon am Biber, woher er Ney zurückgeschickt hatte. Das war, was der Kaiser wünschte. Die schlesische Armee sollte am 21. früh von 150 000 Mann überraschend bei Loewenberg in der Front, von Ney mit 50 000 durch Buzlau umfassend angegriffen und vernichtet werden. Dann war Napoleon einen seiner Gegner los. Das wäre bei manchem der feindlichen Generale, die bisher gegen ihn sochten, sicherlich glücklich. In Blücher tauchte er sich zum erstenmal bitter. Im Auslauchen von Gardeuniformen in den französischen Linien, an dem vielstimmigen Vire l'Empereur, das zu ihm hinüberschallte, merkte jener schnell, was ihm bevorstand, und war ebenso schnell entschlossen. Unter lebhaften Nachhulgeschrien wich er hinter die Sächse Deichsel, am 22. hinter die Rappach aus und setzte den Rückzug auch am 23. Aug. fort. Unwillig sah der Kaiser, wie ihm die ersehnte Beute entschlippte. Da trat ihm noch dazu St. Eyras Meldung, daß Dresden bedroht sei. Es blieb nichts anderes übrig als die Umkehr. Die Verbündeten waren von Böhmen her im Anmarsche und überschritten schon die sächsische Grenze. Sein Hauptwaffenplatz durfte nicht verloren gehen, weil damit der ganze Aufbau seines Verteidigungssystems zusammenbrach.

Nach unerhörten Marschleistungen stand der Kaiser wieder an der Elbe. Sein erster Gedanke erinnerte an seine besten Feldzüge. Er wollte die Verteidigung Dresdens St. Cyr überlassen, selbst aber in der Nacht vom 26. auf den

27. Aug. weiter stromaufwärts beim Königstein die Elbe überschreiten, um am 27. mit 100 000 Mann im Rücken der Verbündeten zu stehen. Von dort aus sollten die weiteren Schlage geschehen. Er wollte vor ihnen in Böhmen sein; das versprach die größten Erfolge. Aber Napoleon war nicht mehr der Napoleon von Ulm, von Sena und Friedland. 1812 lag dazwischen. Er wurde schwankend, als St. Cyr sich wenig zuversichtlich über die Lage bei Dresden äußerte, und wendete sich dorthin. Vandamme allein sollte den Verbündeten in den Rücken — und damit in sein Verderben gehen.

Der umständlich eingeleitete, durch Regen und tief aufgeweckte Wege noch erschwerte Angriff der böhmischen Armee wurde nun freilich in der Schlacht von Dresden am 26. und 27. Aug. unter großen Verlusten für sie abgewiesen, der erwartete entscheidende Erfolg aber auch hier nicht errungen. Das geschlagene Heer konnte sich über das Erzgebirge retten und bereitete dem im Vertrauen auf Napoleons Unterstützung vorgehenden Vandamme am 28. und 29. August die Katastrophe von Kulm. Des Kaisers Hauptarmee war nicht gefolgt; man hatte ihn seinem Schicksale überlassen.

Größeres noch war inzwischen in Schlesien geschehen. Dort war Marschall Macdonald mit einem 100 000 Mann starken Heere — der Biber-Armee — zurückgeblieben, um Blücher weiter zu verfolgen und ihm vorzudringen, daß es noch immer der Kaiser sei, der ihm nachsetze. Irrtümer in den Marschbefehlen hemmten seine Bewegungen am 24. Aug. Blücher gewann Zeit, seine Truppen zum Wiedervorgehen zu ordnen. Die Veränderung beim Gegner war ihm abermals nicht entgangen.

(Fortsch. folgt.)



sehen des Verbandes und betonte, daß der Verband in seiner 10jährigen Wirksamkeit den Aufgaben seiner Begründer getreu geblieben sei, den Verband keiner politischen Partei dienstbar zu machen sondern vom wirtschaftlichen Standpunkt aus die Mittelstandsfrage zu untersuchen und zu klären. Der Vertreter der württ. Regierung, Staatsrat v. Kofthaf, erklärte, es sei ihm, der vor 10 Jahren der Gründungsversammlung anwohnte, eine besondere Freude, im Namen des Ministeriums des Innern und der Zentralstelle für Gewerbe und Handel den Verband der lebhaften Sympathie der württ. Regierung versichern zu können, die bei der Konstituierung des Verbandes gewissermaßen Pate gestanden habe. Die anfänglich gehegten Zweifel, ob das beschlossene abgegrenzte Programm des Verbandes Zugkraft genug habe, um sich durchzusetzen, seien durch die Erfahrung glänzend widerlegt worden. Nach weiteren Begrüßungsansprachen von Ministerialrat Dr. Has im Namen der österreichischen Regierung, von Reichsrat Dr. Frank im Namen der Stadt Stuttgart, gab Generaldirektor Stedens-Brüssel einen Bericht über die 10jährige Tätigkeit des Verbandes, dessen Tätigkeit darauf gerichtet war, in einem Zentralbureau alle Berichte, die sich auf die Lage des Mittelstandes in den einzelnen Ländern beziehen, zu sammeln, einem objektiven Studium zu unterwerfen und den anderen Ländern zugänglich zu machen. Ingesamt beläuft sich die Zahl der Publikationen auf 39 Bände, die an die Delegierten von 19 Staatsregierungen, sowie an durchschnittlich 300 Mitglieder in 140 verschiedenen Orten verteilt wurden; außerdem wurden ungefähr 2000 Berichte der internationalen Kongresse veröffentlicht. — Ueber den Verband als Faktor der modernen Sozialpolitik sprach Dr. Lambrecht-Brüssel. Er wies nach, daß die 10jährige Tätigkeit des Verbandes nicht ohne Einfluß gewesen sei auf die praktische Mittelstandspolitik verschiedener Staaten. Mit Genugtuung sei die Tatsache zu konstatieren, daß der Verband seinem Namen treu geblieben und von dem vorgezeichneten Wege in keiner Weise abgewichen sei. Der Grundgedanke des Verbandes sei eine erweiterte Auffassung der Mittelstandsfrage, dahingehend, daß auf sozialem Gebiet der Mittelstand als ein ganzes zu betrachten sei. Die Mittelstandsfrage sei keine egoistische Konkurrenzfrage zwischen Klein- und Großbetrieben sondern eine soziale und Kulturfrage. Die Arbeitsmethoden des Verbandes seien dahin zusammenzufassen: 1.) strenge Objektivität in der Verwendung des Materials 2.) Ausschluß jeder Festlegung auf ein bestimmtes Programm 3.) unbeschränkte Freiheit in der Erreichung und gemeinschaftlichen Beschaffung des Materials. — Der Gründer des Verbandes, von denen eine große Zahl der Tagung anwohnte, gedachte hierauf in einem Rückblick auf die Stuttgarter Gründungsversammlung der Staatsminister Fraucoite. Im Anschluß daran teilte der Vorsitzende mit, daß der Verband den Unterstaatssekretär Prof. v. Mayr-München, den jetzigen Rektor der Universität München, zum Ehrenmitglied ernannt habe. Prof. von Mayr, der die Glückwünsche der bayerischen Regierung überbrachte, dankte in herzlichen Worten für diese Ehrung und gedachte besonders der Mitarbeit von Generaldirektor Stedens-Brüssel und Dr. Lambrecht-Brüssel. — Nach Vornahme verschiedener Wahlen wurde die Vorbereitung des 4. Internationalen Mittelstands-Kongresses besprochen, der im Jahre 1914 in Hannover gehalten werden soll. — Auf der Tagung waren vertreten die Reichsregierung und die preussische Regierung durch den Geh. Oberregierungsrat Dr. von Seeheld, die bayerische Regierung durch Ministerialdirektor Dr. Meinel und Dr. v. Mayr, die württembergische Regierung durch Staatsrat v. Kofthaf, Baden durch Geh. Reg. Rat Dr. Eron, Hessen durch Ministerialrat Dr. Hoeltinger, Elsaß-Lothringen durch Geh. Reg. Rat Dr. Wolff, Österreich durch Ministerialrat Dr. Has, Ungarn durch Ministerialrat Dr. v. Emich, die Niederlande durch Abg. Dr. Aalberse und Präsident Neumfen.

r Stuttgart, 1. Sept. (Die Tierseuchen in Württemberg.) Nach dem Bericht des kgl. Medizinalkollegiums sind von Miltzbrand in den Oberämtern Marbach, Neckarstumm und Ellwangen je 1 Gemeinde und 1 Gehöft, besfallen, vom Rauschbrand in den Oberämtern Gerabronn und Rüngelsau ebenfalls 1 Gemeinde und 1 Gehöft, von der Schafkräube im Oberamt Nereshelm 2 Gemeinden und 2 Gehöfte, im Oberamt Blaubeuren 1 Gemeinde und 4 Gehöfte und im Oberamt Tettnang 1 Gemeinde und 1 Gehöft, von der Schweinepeste und Schweinepest sind insgesamt 20 Oberämter, 44 Gemeinden und 107 Gehöfte heimge sucht; außerdem ist im Oberamt Welzheim ein rothberdächtiger Fall zu verzeichnen.

r Stuttgart, 2. Sept. (Von neuen Sauerbrunnen.) Gestern nachmittag fünf Uhr wurde in Gegenwart von Mitgliedern der bürgerl. Kollegien und der Stadtverwaltung der neuerrichtete Sauerbrunnen am Stöckachspielplatz eröffnet. Der Brunnenschicht hat eine Tiefe von 23 Metern, wo die Sauerquelle gefaßt wurde. Das Wasser wird mit einem Motor in die Höhe gepumpt und ergießt sich in zwei Schalen. Der Brunnen wird vorerst abends nach 8 Uhr abgeschlossen und durch den Plagwärter abgestellt.

r Taiffingen, 2. Sept. (Erdstoß.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag um 1/2 11 Uhr wurde wieder ein Erdstoß wahrgenommen, der sich in der Hauptsache durch donnerähnliches Rollen bemerkbar machte.

Schwaigern, 30. Aug. Zu den Gerüchten, die in letzter Zeit gegen die Amtsführung des Schultheißen Eßlich in Schwaigern in Umlauf gesetzt wurden, schreibt man uns von unbefangener Seite: In letzter Zeit gingen durch die Presse verschiedene Mitteilungen über die Amtsführung des Schultheißen Eßlich in Schwaigern, die geeignet sind, dessen Ansehen in der Öffentlichkeit ganz unverdient herabzuwürdigen bezw. zu schädigen. Die zuletzt erschienenen

Meldungen haben ein angebliches Disziplinarverfahren gegen Schultheiß Eßlich bezw. die Einleitung eines solchen seitens der Kreisregierung auf Grund Beschlusses der Mehrheit der bürgerlichen Kollegien in Schwaigern zum Gegenstand. Solche und ähnliche Beschlässe sind noch nie herbeigeführt worden, im Gegenteil sprachen sich die bürgerlichen Kollegien zu dieser angeführten Frage dahin aus, daß ein Disziplinarverfahren hinsichtlich sei, da jedwede Unterlagen zu einem solchen fehlen: Dies zur Steuer der Wahrheit! Wenn vielleicht ab und zu kleine Verstöße auf dem Rathaus in Schwaigern, wie solche überall vorkommen, unterlaufen, so wäre das noch lange kein Grund, um in der oben erwähnten Weise gegen einen Ortsvorsteher vorzugehen.

r Göppingen, 1. Sept. (Sozialdemokratische Reichstagskandidatur.) In der Wahlkreisversammlung der Sozialdemokratie des 10. Reichstagswahlkreises ist an Stelle des nicht mehr kandidierenden Dr. Lindemann der Redakteur der Schwäbischen Tagwacht Crispian einstimmig als Kandidat für die freilich erst in einigen Jahren zu erwartenden Reichstagswahl aufgestellt worden. Ferner wurde die Einberufung einer außerordentlichen Landesversammlung gefordert, auf der das Vertreterrecht zur Landesversammlung neu geregelt werden soll.

r Vöhring, 1. Sept. (Leichenöffnung.) Zwecks gerichtsarztlicher Sektion wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Ellwangen die Leiche der vor 14 Tagen verstorbenen 29 Jahre alten Witwe Schorr am Samstag ausgegraben. Ihr Tod soll mit einem Verbrechen gegen das keimende Leben im Zusammenhang stehen. Wegen Beihilfe wurde dem Verhör auch ein gegenwärtig im Kottener Landesgefängnis weilender hiesiger Einwohner zugelassen.

r Heilbronn, 1. Sept. (Der Fall Burger.) Stadtpfleger Burger, dessen finanzielle Schwierigkeiten wir gemeldet haben, ist seit Samstag mit unbekanntem Aufenthalt abwesend. Er scheint „den Kopf verloren“ zu haben. Sein Generalbevollmächtigter Dr. Wächter hat heute den Konkurs über das Bürgerische Vermögen angemeldet und festgestellt, daß über 200 000 M ungedeckte Verbindlichkeiten vorhanden sind, ferner daß die privaten Vermögensverwaltungen, die Burger hatte, sämtlich angegriffen wurden.

Heilbronn, 2. Sept. Der Staatsanwalt erläßt heute einen Steckbrief hinter dem von hier verschwundenen Stadtpfleger Burger. Der beantragte Konkurs über die Hinterlassenschaft Burgers wird nicht zur Ausführung gelangen können, da keine Konkursmasse vorhanden ist. Er wurde deshalb vom Gericht abgelehnt.

r Heilbronn, 2. Sept. Vom Stadtschultheißenamt geht dem Generalanzeiger folgende Mitteilung zu: „Gestern abend hat der aus dem Urlaub zurückgekehrte Stadtoverstand den Gemeinderat zu einer vertraulichen Besprechung der zur Zeit schwebenden Frage eingeladen. Es wurde hierbei zunächst mit allseits lebhaftem Bedauern festgestellt, daß die in der letzten Zeit aufgetretenen Gerüchte über die Zahlungsschwierigkeiten des Stadtpflegers Burger auf Wahrheit beruhen, insofern eine außerordentlich große Ueberschuldung vorliegt. Die Stadtoverwaltung ist von den finanziellen Schwierigkeiten des Stadtpflegers jedoch nicht berührt, da sämtliche Kassen in vollster Ordnung sich befinden. Dagegen scheinen die von Burger aufgenommenen zahlreichen Darlehen und verschiedene von ihm verwalteten Privatgelder vollständig seinen verunglückten Börsenspekulationen zum Opfer gefallen zu sein. Auch liegen schon Strafanzeigen wegen Betrugs gegen ihn vor, so daß sich auch die Staatsanwaltschaft mit der Sache zu beschäftigen haben wird. Burger hat am Samstag von hier entzogen, angeblich um bei vermöglichen Verwandten Geld zur Begleichung seiner dringendsten Verpflichtungen aufzutreiben, er scheint aber flüchtig gegangen zu sein. Die Veruntreuungen werden für Burger den Verlust seines Amtes zur Folge haben.“

r Wangen, 2. Sept. (Schwache Kinder.) Letzte Woche fand in einigen Orten des Oberamtsbezirks Wangen durch Oberamtsarzt Dr. Küste die ärztliche Untersuchung der Schüler des ersten, vierten und sechsten Schuljahrs statt. Die Untersuchung ergab, daß die Kinder mit wenigen Ausnahmen sehr schlecht genährt sind. Schuld daran ist die Nahrung der Kinder, das zu frühe Aufstehen und die Ueberhäufung mit körperlichen Arbeiten. Es ist geradezu traurig, wenn man hören muß: Frühstück: Kaffee und Kartoffeln; Vesper: nichts; Mittagessen: Kartoffeln und Kaffee; Abendessen: Kaffee und Kartoffeln. Von Milch ist keine Spur, sondern sauren Rest und schlechtes Bier müssen die Kinder trinken, ja sogar Schnaps muß in den Kaffee, damit die Kinder besser schlafen können. Und, schreibt der Oberschw. Anzeiger, wann müssen die Kinder aufstehen? — Morgens 5 Uhr, ja 4 Uhr und dann müssen sie arbeiten, bis sie zur Schule müssen. Es werden daher schon zur Schulzeit die Kinder die reinsten Krüppel. Welche Verantwortung tragen da die Eltern.

Vom Bodensee, 1. Sept. Die längst angestrebte Bahn auf den auch aus Württemberg stark besuchten „Pänder“ (Bodensee-Rigi) wird nun verwirklicht. Das Pänderbahnkomitee hat beschlossen, mit der Ausführung des Schwebelbahn-Projekts (Kosten 800 000 Kronen) alsbald zu beginnen und hofft man, den Bau in 9 Monaten bewerkstelligen zu können.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Sept. Die preussische Regierung hat für den Ankauf von Radium und Rethorium 800 000 M in den nächsten Etat eingestellt.

Berlin, 2. Sept. Der dritte Band von August Bebel's „Memorien aus meinem Leben“ wird nun doch erscheinen. Der Abgeordnete Wolkenbutz wird das Werk, das von Bebel zum größten Teil schon vollendet ist, druck-

fertig machen. Es soll bereits im Februar nächsten Jahres im Buchhandel zu haben sein. Bebel's umfangreiche Bibliothek wird der Vorwärts erhalten, sein Haushalt in der Brunnenstraße wird aufgelöst.

Sigmaringen, 31. Aug. Infolge der bevorstehenden Hochzeitsfeierlichkeiten des Erbprinzen Manuel von Portugal mit der Tochter des Hohenzollernschen Fürstenpaares werden viele Fürslichkeiten hier eintreffen. Die große Anzahl von Kriminalpolizeibeamten, die schon acht Tage hier ist, weiß wenigstens darauf hin. Auch von Frankfurt sind fünf oder sechs Beamte eingetroffen.

r Beuron, 2. Sept. (Gast des Klosters.) Gestern kam der Kardinalpatriarch von Lissabon, der morgen die Trauung des Königs Manuel mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern in Sigmaringen vornimmt, mit dem Zug in Tuttlingen an, worauf er in Begleitung eines Beuroner Paters im Auto nach Beuron ins Kloster fuhr.

r Hechingen, 2. Sept. (Zurückziehung der Burgkompagnie.) Allerneuesten Entschlüssen zufolge wird die Burgkompagnie auf dem Hohenzollern doch schon zum 1. Oktober zurückgezogen und durch ein Wachkommando von 20 Mann ersetzt.

Vorzheim, 1. Sept. Der „Vorzheimer Anzeiger“, zur Zeit das Blatt mit der zweitgrößten Auflage (27 000) in Baden, kann heute auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Begründet von dem Buchdrucker Heinrich Müller, der das Blatt von 1873 bis 1884 besaß, ging es 1884 an einen Buchdrucker Hohmann über, der aber das Unternehmen bereits 1888 an die heutigen Besitzer Gebrüder Bode verkaufte. Als diese eintraten, betrug die Auflage erst 9000. Das Blatt beherrscht als Inseratenorgan einen weiten Umkreis von Vorzheim.

Karlsruhe, 1. Sept. Der Regierungsrat des Kantons Basel hat, wie die Obergerichtliche Korrespondenz meldet, unter Vorbehalt der Genehmigung des Vertrages durch den Großen Rat vom badischen Fiskus das Gelände des alten badischen Bahnhofs in Basel, der, wie bekannt, demnächst geschlossen wird, und zwar etwa 15 Hektar mit den darauf stehenden Gebäuden zum Preise von rund 3 417 000 Franken erworben. Der Kaufpreis soll in drei Jahresraten bis 1915 getilgt sein.

r Mannheim, 1. Sept. Wie die Neue Badische Landeszeitung meldet, ermordete die Ehefrau des Rattmachers Treiler ihre beiden Kinder im Alter von 1 1/2, und 3 Jahren und verübte darauf Selbstmord. Sie durchschneidte dem jüngeren Kind den Hals, sodas der Tod sofort eintrat. Bei dem älteren Kind, dem sie beide Arme vom Leibe trennte, trat der Tod bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus ein. Der Grund für die Tat soll in Streitigkeiten mit Verwandten zu suchen sein.

r München, 1. Sept. Beim Abstieg von der Zugspitze glitt ein noch unbekannter Tourist an einer vereisten Stelle aus und stürzte mehrere hundert Meter tief ab. Er war gleich tot.

r Brien (Chimsee), 1. Sept. Heute mittag mieteten in Stock ein Mann und eine Frau ein Boot, fuhren in den See hinaus und erschossen sich daselbst. Die Leichen fielen ins Wasser. Die Leiche des Mannes wurde geborgen. Es soll sich um einen österreichischen Zivilbeamten handeln.

Caub a. Rhein, 1. Sept. Hier sind gegenwärtig die Vorbereitungen zu einem großen nationalen Feste der Jahrhundertfeier von Blickers Rheinübergang in vollem Gange. Die Feier findet, wie jetzt festgestellt wurde, bestimmt am Sonntag, den 21. September, statt.

Hamburg, 1. Sept. Zu den an der Berliner Börse verbreiteten Gerüchten, über eine größere Reparatur des „Imperator“ erzählt man von autoritativer Seite, daß, soweit Reparaturen der durch den Brand hervorgerufenen Schäden in Frage kommen überhaupt nicht berührt werden. Etwas Mitte November werde der Dampfer, wie das bei allen größeren Schnelldampfern üblich ist, seine Ueberholungszeit haben müssen, d. h. zum Zweck der Ausführung von Reparaturen und Veränderungen u. in Dock genommen werden, was etwa bis Anfang des nächsten Jahres dauern dürfte.

Grober Unfug.

Die Nachrichten des „Deutschen Wehrovereins“ schreiben: Es ist mit Freude zu begrüßen, daß der Kampf gegen die Fremdenlegion in ganz Deutschland mit Entschlossenheit aufgenommen wird, und es steht zu hoffen, daß hierdurch Aufklärung in die breitesten Schichten hineingetragen und die Schmach allmählich beseitigt wird, die der Zustrom zahlreicher deutscher Elemente in die französische Fremdenlegion darstellt. Daß bei diesem Kampf auch Fehler vorkommen, ist am Ende begreiflich. Es ist aber Pflicht der Öffentlichkeit darauf hinzuwirken, daß Uebergriffe und Fehler sofort abgestellt werden, damit der Kampf gegen die Legion nicht dazu führt, dieser Einrichtung der „Kulturation“ Wasser auf die Mühle zu leiten. Nachrichten, die aus dem Rheinland dem Wehroverein zugegangen sind, stellen fest, daß dort im Industriebezirk in Versammlungen gegen die Fremdenlegion ehemalige Fremdenlegionäre in Uniform aufgetreten sind und in ihrer Uniform exerzieren haben! Ein derartiges Verfahren muß als Unfug bezelchnet werden, da es nur dazu beiträgt, die Phantasie einer abenteuerlustigen Jugend anzuregen und sie auf diese Weise in die Arme der Fremdenlegion zu treiben. In Mülheim-Kuhr hat z. B. nach Berichten dortiger Blätter, eine Versammlung stattgefunden, in welcher eine Gruppe ehemaliger Fremdenlegionäre in Uniform militärische Uebungen ausführte und in der auch ein Ueberfall eines Legionärpostens durch „Araber“ zur Darstellung gelangte. Der Kampf gegen die Fremdenlegion ist dem deutschen Volke eine zu ernste Sache, als daß der Unfug derartiger theatralischer Darstellungen geduldet werden kann. Es wäre deshalb auch erwünscht, daß die deutsche



Deffentlichkeit auf das Schärfste Einspruch gegen ein derartiges Herabziehen des Kampfes gegen die französische Fremdenlegion erhebt.

Die „Zeitung der Zeitungen“.

Berlin, 1. Sept. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ ist wieder einmal in der Lage, mit einer Enthüllung aufzuwarten. Er berichtet: In großkapitalistischen Kreisen wird zurzeit die Herausgabe einer großen Tageszeitung zur Förderung imperialistischer Weltpolitik betrieben. Es handelt sich um ein großes tägliches Blatt, das baldigt unter dem Titel „Zeitung der Zeitungen“ mit Weltübersichten der internationalen Politik, Kultur und Wirtschaft erscheinen soll. Als Herausgeber zeichnet zunächst der Journalist Arthur Archhoff, Berlin-Halensee. Der Abonnementsbetrag ist, da nur aus großkapitalistischen Kreise und Behörden als Leser spekuliert wird, auf 300 Mark das Jahr festgesetzt worden. Hauptgeldgeber sind die großen Banken, die großen Schiffahrtsgesellschaften, einige Werften, die Waffenindustrie, darunter auch die Waffenfabrik Mauser, und eine Reihe mehr oder weniger für den Export tätigen Fabriken, sowie die verschiedenen Export- und Importfirmen. Selbst das Auswärtige Amt hat für den Anfang 1000 M hergegeben. Das neue Organ soll hauptsächlich berichten über Wirtschaftspolitik und die wirtschaftliche Lage Deutschlands, der auswärtigen Staaten und der Kolonialgebiete. Außerdem soll eine Korrespondenz für auswärtige Zeitungen unter dem Titel „Europäische Briefe“ erscheinen, zunächst zweimal im Monat, später wöchentlich und zwar soll diese Korrespondenz den auswärtigen Blättern in der Landessprache geliefert werden.

Ausland.

Wien, 2. Sept. Das Ministerium des Innern hat die chemische Untersuchung der Ueberreste des jüngst verstorbenen, angeblich einer Mierentzündung erlegenen Millionenenerben Laganyi angeordnet, weil der Verdacht einer Vergiftung vorliegt.

Paris, 2. Sept. Auf dem Flugfelde von Juvisy unternahm der Flieger Pegourd auf einem Blärloteindecker einen Flug bis zu einer Höhe von 1000 Metern und flog dann vertikal ab. Plötzlich ließ er durch eine besondere Vorrichtung seinen Apparat sich umbiegen und flog so gewissermaßen auf dem Rücken horizontal 400 Meter weit, worauf der Apparat durch einen Druck auf den Stabilitator seine normale Lage wieder einnahm. Die Landung erfolgte glatt.

Petersburg, 1. Sept. Die Stadt Cherson ist für choleragefährdet erklärt worden. Es sind dort vom 26. August bis 28. August 3 bakteriologisch festgestellte Fälle vorgekommen. Die energichsten Maßregeln wurden getroffen.

Petersburg, 2. Sept. Zum Kommandeur des 12. Armeekorps ist General Brusilow, zum Kommandeur des 23. Armeekorps General Kondratowitsch ernannt worden. Der Generalkonsul in Ladrin, Müller, wurde zum diplomatischen Agenten in der Mongolei ernannt.

London, 2. Sept. Nach den letzten Meldungen sind bei dem Eisenbahnunglück bei Hoggill 14 Personen getötet und zehn verletzt worden. Die Ueberlebenden geben anschauliche Darstellungen von den Schreckensszenen, die diese Katastrophe, eine der schwersten, die sich auf englischen Bahnen ereignete, im Gefolge hatte. Alles hatte sich verschoben, die Schrecklichkeit des Unglücks zu erhöhen, da zurzeit ein heftiger Sturm herrschte und das einzige Licht von der furchtbaren Glut des brennenden Wagens kam. Viele der Toten sind noch nicht identifiziert. Die Schuld hat noch nicht festgestellt werden können. Augenscheinlich trägt die Verantwortung entweder der Signalmäster oder der Lokomotivführer des zweiten Expresszuges.

Brindisi, 2. Sept. Der deutsche, der italienische und der englische Delegierte von der Kommission zur Festlegung der Grenze Südalbaniens sind hier eingetroffen und warten die Ankunft des französischen und des österreichischen Delegierten ab, um die Reise nach Albanien anzutreten.

New-York, 1. Sept. Auf Grund der Warnungen des Präsidenten Wilson verlassen viele Amerikaner Mexiko. Hunderte von Flüchtlingen kommen aus dem Innern des Landes. Zahlreiche Geschäftsleute senden ihre Familien nach Vera Cruz, damit sie jeden Augenblick zur Abreise bereit seien. Die Lage in Loraon soll verzweifelt sein. Dr. Ryan, Mitglied der amerikanischen Botschaft, befindet sich auf dem Wege dorthin und will versuchen, die Abreise von 300 Amerikanern aus der belagerten Stadt sicherzustellen.

Zu Delcassés Rücktritt.

Paris, 1. Sept. Vor Antritt seiner Reise nach Mittel-Frankreich wird Präsident Poincaré einen Ministerrat abhalten, dem er einige auf Veränderungen im diplomatischen Korps abzielende Anträge vorlegen wird. Delcassé wird schon vor dem 1. Januar zurücktreten. Er will der diplomatischen Laufbahn entsagen und sich auf die parlamentarische Tätigkeit beschränken.

Paris, 1. Sept. Der „Gaulois“ bespricht die Nachricht vom bevorstehenden Rücktritt Delcassés als Botschafter in Petersburg und führt dabei aus:

Die Aufgaben Delcassés waren klar vorgezeichnet. Er sollte herzliche Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich herstellen und die Regelung der Orientfrage herbeiführen. Delcassé glaubt, daß dieses Programm vollständig erfüllt sei. Der Friede im Orient sei geschlossen und die russisch-französische Freundschaft sei herzlicher und fester als jemals. General Joffre habe sich mit seinen Offizieren während des letzten Aufenthalts in Rußland von den guten Fortschritten überzeugen können, welche die russische Armee

in den letzten Jahren gemacht habe. Die russische Mobilisierung sei nun so vorbereitet, daß sie in derselben Zeit erfolgen könne wie die französische.

Als Nachfolger Delcassés auf dem russischen Botschafterposten nennt das Blatt den General de la Croix, Pallologue und Blondel.

Eine Bahnkatastrophe in Amerika.

New York, 2. Sept. Umweit Wallingford (Connecticut) fuhr ein Blitzzug der Newhaven-Bahn in einen nach Bar Harbour fahrenden Zug hinein. Es sind anscheinend zwanzig Tote und hundert Verletzte zu beklagen.

Beide Züge waren mit heimkehrenden Passagieren aus den Sommerfrischen besetzt. Die Ursache der Katastrophe wird teils in dichtem Nebel, teils in einer Störung des fahrplanmäßigen Dienstes gesucht, welche durch die gewaltige Rückwanderung nach dem gestrigen Arbeiterfeiertag entstanden sein soll.

Der Blitzzug kam von White Mountains und fuhr ähnlich wie der Bar Harbour-Zug, mit einer Geschwindigkeit von hundert Kilometer per Stunde. Als nun letzterer langsam fahren mußte, soll kein Gefahrensignal für den Blitzzug gestellt oder der Zugführer des letzteren das Signal nicht gesehen haben.

Die neue Lage auf dem Balkan.

Wien, 2. Sept. Wie die Albanische Korrespondenz meldet, hat gestern der Minister des Äußern, Graf Berchtold, den albanischen Minister des Äußern und den albanischen Justizminister in Audienz empfangen, die der Frage der albanischen Südgrenze golt. Graf Berchtold hat die volle Unterstützung der österreichisch-ungarischen Regierung zugesagt.

Wien, 2. Sept. Von einer hier aus Sofia eingetroffenen polizeilichen Mitteilung sind Mitteilungen über blutige Straßendemonstrationen in Sofia gegen Daness gemacht worden. Zahlreiche bulgarische Soldaten hätten das Haus Daness umzingelt, die Fensterscheiben zertrümmert und Revolvergeschosse abgefeuert. Ein Teil der Soldaten verfiel unter dem Rufe: „Tot dem Vaterlandsverräter!“ das Haus zu demolieren. Die Polizei konnte die Demonstration nicht bewältigen. Es mußte Kavallerie herbeigekallt werden und bei einer Säbelattacke wurden viele Soldaten verletzt. Der Kommandant der Kavallerie, Bolkow, wurde durch einen Revolvererschuß tödlich verletzt. Erst allmählich konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Belgrad, 1. Sept. Der König ist zu einem vierwöchigen Kuraufenthalt nach dem Bade Ribarika Banja abgereist. — Dem rumänischen Ministerpräsidenten Mojsesku ist das Großkreuz des serbischen Weißen Adlerordens verliehen worden.

Smyrna, 2. Sept. Die Regierung fährt fort, Redits in Anatolien einzuberufen, doch werden diesmal nur geliebte Leute einberufen. Es sind auch starke Requisitionen, die besonders Pferde und Karren umfassen, im Gange.

Das Vorgehen der Türkei.

Wien, 2. Sept. Ein hervorragendes Mitglied der türkischen Regierung erklärte dem Konstantinopeler Korrespondenten der „Neuen Fr. Presse“, daß die Verhandlungen mit Bulgarien nicht vor Donnerstag beghnen werden, dieselben aber längstens in einer Woche beendet sein werden.

Konstantinopel, 2. Sept. Der Pforte liegen bereits die in großen Linien gehaltenen Vorschläge der bulgarischen Regierung über die neue Grenze vor. Der bulgarische Unterhändler überreichte gestern bereits die Vorschläge dem Großwesir.

Nach den bulgarischen Vorschlägen bleibt Adrianopel türkisch, mit Ausnahme des Bahnhofes, der auf dem rechten Mariha-Ufer liegt. Dieser fällt an Bulgarien. Der ganze Lauf der Mariha soll bulgarisch werden, da Bulgarien glaubt, durch dies Gebiet die nötige Verbindung mit Vedeogatsch, nachdem dies bulgarisch wird, aufrecht erhalten zu müssen. Von Adrianopel geht die Linie über Kirkilisse, das an Bulgarien fällt, bis zum Schwarzen Meer in die Nähe von Inbada.

Rom, 2. Sept. Der Minister des Äußern, Marquis di San Giuliano, empfing gestern in der Konsula die Adrianopeler Abordnung. Der Minister erklärte dabei, es sei wahrscheinlich, daß Adrianopel der Türkei verbleibe. Er werde sein Möglichstes tun, um an einer Beilegung mitzuwirken, die die legitimen Interessen der Türkei und Bulgariens verfühne und eine aufrichtige und dauerhafte Freundschaft der beiden Mächte herbeiführe.

Die Zukunftsaussichten der Türkei

bespricht der hervorragendste deutsche Kenner der dortigen Verhältnisse, Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz, in einem Aufsatz, der das Septemberteil des soeben beginnenden neuen Jahrgangs von *Veihagen & Klafings Monatsheften* schmückt. Es heißt darin: Rein Zweifel — die Möglichkeit der Wiedererstarkung des Osmanischen Reiches ist gegeben. Ob sie benutzt werden wird, kann nur prophetisch begabter Blick erkennen; denn die Entscheidung dieser Frage hängt nicht zum geringsten Teil von den zum Handeln berufenen Persönlichkeiten ab. Das erste zur Lösung der Aufgabe muß sein, den elenden Streit und Haß der politischen Parteien zur Ruhe zu bringen. Das mohammedanische Element Vorderasiens, das im besten Falle auf fünf Millionen berechnet werden kann, ist ohnehin schon schwach genug, um das Gedäude des regenerierten Osmanischen Reiches zu tragen.

Bleibt ferner der Zustand Arabiens wie er bisher war, so bedeutet dieser Besitz immer noch eine Last, die für das

Volk zu schwer — und eine Schwächung — ist. Die dauernde Ausföhnung der türkischen und arabischen Bevölkerung ist deshalb die zweite wichtige Frage für den Bestand des Reiches. Dem Araber galt bisher das türkische Kalifat noch immer als Usurpation. Die gerechte und geschickte Verwaltung der letzten zwei Jahre durch den jetzigen Kriegsminister Izzet Pascha hat aber bewiesen, daß sich ein mehr als nur vorübergehender Göttesriede wohl erreichen läßt. Mit diesem äußeren Aufbau muß die innere Reorganisation Hand in Hand gehen. Die einen verlangen heute, der alte mohammedanische Fanatismus müsse verschwinden — er hat sich schon im unglücklichen Balkankriege nirgends mehr gezeigt. Die andern fordern gerade, er solle wieder belebt werden — das würde die Spaltung auch ins neue Staatswesen hinübertragen. Ein drittes ist wohl notwendiger, freilich auch weit schwerer: Die gebildeten Stände des türkischen Volkes müssen es lernen, die rein persönlichen Beweggründe, die all ihren Urteilen und Handlungen heute noch zugrunde liegen, zu bannen und die sachlichen an ihre Stelle setzen.

Mit dieser freilich ungemein schwierigen Umwandlung würde sich auch einstellen, was wichtiger ist als Toleranz oder Fanatismus: die Achtung vor einfacher, sachlicher, tüchtiger Arbeit. Leider hat diese seit nahezu vierzig Jahren gar nichts mehr gegolten. Dem schlichten dienstlichen oder amtlichen Erfolge in Heer und Verwaltung fehlte jede Anerkennung und Wertschätzung. Persönliche Beziehungen galt alles. Aus Herrschergeiz und Regierungssystem ist der Egoismus künstlich großgezogen worden. Viele Tausende von intelligenten jungen Leute wissen heute in der Türkei ganz genau, was der Großwesir eigentlich zu tun hätte und was sie an seiner Stelle tun würden, aber nicht, was im Augenblick und auf dem Plage, auf dem sie gerade jetzt stehen, ihre eigene Pflicht ist.

Last not least ist die Verlegung des Regierungssitzes weiter nach Süden auf die Grenze der arabischen Welt eine unabwendbare Notwendigkeit. In Konstantinopel wird der Blick der Herrscher und ihrer Berater ohne Frage in erster Linie europäische Angelegenheiten zugewendet bleiben, die keine Lebensfragen für das künftige Reich bedeuten. Die arabische Reichshälfte wird ihnen nach wie vor fremd sein und sie dieser, der sie doch ebensoweit stehen sollten, als der türkischen. Zudem ist Konstantinopel kein Ort zum Arbeiten. Es ist eine Sirene, die bisher noch jede Regierung ins Verderben gelockt hat, die sich ihr anvertraute.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Herrenberg, 30. Aug. Auf dem Bahnhof wurde heute eine Anzahl Ochsen, welche zum Preise von 1500 bis 1600 M im Bezirk aufgekauft wurden, verladen.

Brackenheim, 1. Sept. (Markt.) Heute fand hier Krämer- und Viehmarkt statt. Der Geldmangel ist deutlich fühlbar. Der große Ausfall an Herbstgeld wirkt düstere Schatten der Unsicherheit voraus. Der Viehmarkt war gut besucht, 4 Rühr, 70 Küber und Kalbinnen und 60 Stück Jungvieh waren aufgetrieben. Nur in Röhren ging der Handel flau. Jungvieh kostete 200 bis 280 M, auch Küber und Kalbinnen waren sehr teuer 250 bis 700 M, sonst war er flott und lebhaft bei hohen Preisen.

Schafeneinfuhr nach Frankreich. Die „Süddeutsche Schafereizung“ brachte unlängst die Mitteilung, daß die Einfuhr deutscher Schafe nach dem Schlachthof in Nancy unter gewissen Bedingungen freigegeben worden sei. Nachträglich ist dem Verband süddeutscher Schafereizender von dem Schlächtereisendbündel in Nancy eine Zuschrift zugegangen, in welcher der Verband gebeten wird, mitzuteilen, ob er Tiere von guter Qualität und schönen Formen zu liefern im Stande sei. Die Zuschrift erwähnt, daß, wenn Preis und Ware dem Stande zuliegen, werde der Verband in Nancy einen guten Markt finden und es werde sicher sein, daß er im Herbst ihm seine Aufgabe machen lassen werde. — Die Süddeutsche Schafereizung gibt ihren Mitgliedern von diesem Schreiben Kenntnis und weist auf die Wichtigkeit dieses Angebots hin; in dem Angebot bietet sich, nachdem Frankreich für die Einfuhr Jahreshemmel verschlossen gewesen sei, eine jedenfalls beachtenswerte Abzugsmöglichkeit. Es wäre erwünscht, wenn die Verbandsmitglieder zu dem Angebot Stellung nehmen würden.

Warum nur Scotts Emulsion?

Weil sie die einzige Lebertran-Emulsion ist, die sich seit fast 40 Jahren mit Erfolg in allen Ländern behauptet hat.

Weil sie aus den besten Rohstoffen hergestellt und daher von sich stets gleichbleibender Güte und Wirkungskraft ist.

Weil sie von anerkannt kräftigender Wirkung auf die Muskeln und Nerven, dabei wohl-schmeckend und appetitanregend ist.

Weil sie im Sommer ebenso wirksam ist wie in der kühleren Jahreszeit.

Behandlung: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaurer Natrium 2,0, pulv. Tragant 2,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser, 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatisches Emulsion mit Simit, Mandel- und Goultheril je 2 Tropfen.

Wutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag.

Während sich im Norden Schottlands ein Hochdruck von 770 mm zeigt, befinden sich über Mitteldeutschland verschiedene Teildruckgebiete, die ein beständiges Wetter nicht aufkommen lassen, so daß für Donnerstag und Freitag mehrschichtig trübes und zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Hierzu das Pflaundersbüchchen Nr. 36

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Zaur. — Druck u. Verlag der G. W. Zaur'schen Buchdruckerei (Karl Zaur) Hagen.

Frisch eingetroffen:
Französische und Italienische
Tafeltrauben
 Pfund 33 und 28 Pfg.
Kaufhaus Willibald Kittel
 Nagold :: zum Bären.

Nagold.
C. Waker, Kupferschmied,
 empfiehlt sein gut sortiertes Lager in
**Kupfer-, Zinn-, Email-,
 Blech- und Guß-
 Waren**
 in nur bester Qualitätsware.



Sügewerk
 sucht sofort einige
fleißige Leute
 für seine Abteilung Holzmattenfabrik.
 Angebote unter Nr. 10 an die Expedition ds. Blattes erbeten.
 Ebenfalls finden einige fleißige
Blazarbeiter
 dauernde gutbezahlte Stelle.

Bucks Leibtrunk ca. 6.- pro Liter,
 das Billigste und Beste.
 Der hierzu bestimmte reine Fruchtjuft wird
 12-15fach mit kaltem Wasser vermischt und der Leib-
 trunk ist fertig; sofort trinkbar, gewinnt aber an
 Güte durch Lagerung. Von sachkundiger Jury
 mehrmals mit goldener Medaille prämiert, dürfte als
 Beweis dienen für die Vortrefflichkeit des Trunkes ohne marktübende
 Nachahm. Zu beziehen in Nordflaschen von 5, 7 1/2, 10, 15 und 20 Lt.
 à Mk. 1.- per Liter.
 Alleiniger Vertreter für Nagold und Umgegend
Julius Möller in Nagold,
 welcher jedw. Bestellungen entgegennimmt.



Elektrisches Lohntanninbad
 Nagold.
 Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von
 Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren-
 u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.
 Sichere Heilerfolge.
 Außer Sonntags ist das Bad jeden Tag ge-
 öffnet und ladet zum Besuch ergebend ein
Carl Schwarzkopf.

Frida Pflomm, Modistin
 Nagold (Vorstadt)
Anfertigung eleganter Damenhüte
 Mädchen- und Kinderhüte
 stets Eingang von Neuheiten
Trauerhüte in reicher Auswahl stets auf Lager
Brautkränze und Schleier.

Nagold.
 Für das Bezirkskrankenhaus
 suchen wir ein braves, fleißiges
Mädchen
 Oberamtspflege: Kapp.

Tafel-Trauben
 la. la.
 süß großbeerig
 empfiehlt pr. Pfund 32 & bei
 Gitter & 20 Pfd. 26 & sowie feinste
Tafelzwetschgen
 pr. Pfd. 20 & bei ganzem Korb
 zum Einkochen 15 & pr. Pfund.

M. Reck,
 Obst-, Gemüse- u. Eier-Handlung
 Nagold. Telefon 76.

Nagold.
 Neue
Bismarckheringe
 feinste Marke sind eingetroffen bei
Berg & Schmid.

Nagold.
Jacob Reiflen, Calwerstraße,
 hat eine 3 Zimmer-
Wohnung
 bis 1. Oktober evtl. auch später zu
 vermieten.

Nagold.
Eine Wohnung
 (2 Zimmer u. Zubehör) ist bis 1.
 Oktober zu vermieten
 Groß zum Engel

Ehhausen.
 Tüchtiger
Möbelschreiner
 auf journalierte Arbeit kann sofort
 eintreten bei
Gottlieb Hauser.

Ehhausen.
 Ein solches fleißiges
Mädchen
 findet in einem Landhause ganz in
 der Nähe Pforzheims, dauernde
 angenehme Stelle.
 Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Suche auf 1. Okt. ein ehrliches,
 williges und braves
Mädchen,
 welches schon gedient hat
 Frau Konditor Hänfler,
 Calw, Bahnhofstraße.

Warum geschmacklos?
 Es kostet nichts mehr, ein Kleid
 zu wählen, das Ihnen wirklich steht.
 Das Beste zum Selbstschneiden bie-
 ten die Favorit-Schnitte. Anleitung
 durch das neue Favorit-Moden-
 Album nur 60 Pfg. Jugend-
 Moden-Album 60 Pfg. vorrätig bei
 Vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

Statt besonderer Anzeige.
 Nagold den 3. Sept. 1913.
Todes-Anzeige.
 Schmerzerfüllt benachrichtigen wir Ver-
 wandte, Freunde und Bekannte, dass unser
 lieber Gatte, Sohn, Bruder, Onkel, Schwager
 und Schwiegersohn
Karl Hermann,
 Polizeikommissär in Heilbronn,
 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 29 Jahren
 unerwartet rasch verschieden ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 die Gattin:
Frida Hermann, geb. Leypoldt,
 die Eltern:
Karl Hermann und Frau
 und die Geschwister.



Wültingen, den 3. Sept.
Dankfagung.
 Für die wohlwunden Beweise aufrichtiger
 Teilnahme über die Krankheit und den Heimgang
 unseres lieben unergelichen Vaters, Schwieger-
 vaters, Großvaters und Schwagers
Friedrich Kleiner,
 alt Hirschwirt,
 sagen herzlichen Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.



Nagold.
**Kinder-, Sitz- u. Voll-
 :: Badewannen ::**
 in Zink und verzinkt,
 die beliebte
Volksbadewanne
 schon von 16.- an; empfehl.
C. Waker, Kupferschmied.



Das Gerichtswesen
 des deutschen Reichs.
 Inhalt:
 Die Oberlandesgerichtsbezirke.
 Die Amtsgerichte mit zuständigen
 Obergerichten und Gerichtstagen.
 Die Gerichts- und Forstgerichts-
 sassen mit ihren zuständigen
 Amtsgerichten.
 Uebersicht der Schlichtungsgerichte.
 Gerichtsverfassung nebst Gerichts-
 kosten.
Preis 75 Pfg.
 Vorrätig bei
**G. W. Zaiser, Buchhdlg.
 Nagold.**

Die für 1-365 Tage (Tag um
 Tag) ausgerechneten Zinsen auf
 1-20000 Mk. (nebst Anhang für
 360 Tage) und Rententafel für Lohn-
 berechnung geben
Kraft's Zinstafeln,
 sechste Auflage,
 in übersichtlicher Anordnung, deut-
 lichen Zahlen, fehlerfrei.
 Preis, schön und solid gebunden
 nur 3 Mk. 30 Pfg.
 Zu beziehen durch die
Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.

Nagold.
Citronen
 sind zu haben bei
Herm. Knodel.

Persil
 giebt blendend
 weisse Wäsche!
 Alleinig Fabrikanten:
 HENKEL & CO., Düsseldorf
 auch durch alle Buchhändler
Henkel's Bleich-Soda

Stottern, Sprechangst heilt
 gründl. C. Den-
 hardt's Anst. Stuttgart, Hohen-
 zollernstr. 17. 51 j. Bestehen. Pros-
 frel. Honorar nach Heilung.
Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold.
 Geburten: Johannes Gerhardt, Sohn des
 Johannes Carl, Schriftsetzers hier, den
 30. August.

